FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Franckesche Stiftungen zu Halle

Deliciæ Emblematicæ, oder anmuthige Sinnbilds-Ergötzligkeiten/

Dexelius, Gottfried

Dresden, 1701

VD18 12169102

Embl. XIII.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199699

Visual Library

sich wollen bewegen lassen / bey den Israeliten nach diesem Geheimnisse fleißiger nachzuforschen; oder damit / wenn sie schon etwas davon / von demselben gehöret / es ihnen nicht allzu unglaublich vorkommen möchte / ꝛc. stellen wir dahin. Wir aber dürffen es an keinem heydnischen Oraculo lernen / sondern haben die heilige Schrifft / die uns vollkommen unterweisen kan / wie Paulus an seinen Timotheum schreibet: Weil du von Kind auff die heilige Schrifft weissest / kan dich dieselbige unterweisen zur Seeligkeit durch den Glauben an Christo JEsu. Denn alle Schrifft von GOtt eingegeben / ist nütz zur Lehre / zur Straffe / zur Besserung / zur Züchtigung in der Gerechtigkeit / daß ein Mensch GOttes sey vollkommen zu allen guten Wercken geschickt / 1. Tim. 3 / 15. 16.

Embl. XIII.

Diese heil. Schrifft noch in einem Sinn-Gemählde vorzubilden / kan gestellet werden ein Pharus oder Leit-Thurm / auff welchem ein stetiges Feuer / Licht oder Fackel brennet / die Reisenden und Seefahrenden zu leiten / damit sie wohl anlanden können / und darbey

IN RECTUM DUCIT.

Er zeigt die rechte Bahn/
Daß man gantz aus Gefahr/ kan sicher
landen an.

In denen See-Städten/ ist/ wie bekandt/ der Gebrauch/ daß man am Ufer des Meers oben auff den Thürmen/ grosse unbewegliche Laternen hat/darinne man grosse Lichter und Fackeln setzet/ die die Nacht über breñen/damit sich die See-fahrenden darnach richten können/ und also auff der offenbahren See/ da man zwischen Himmel und Wasser schwebet/ desto besser wissen mögen/ an welchem Ort sie seyn/ wo sie das Schiff hinrichten sollen oder nicht/ ob sie nahe oder ferne von diesem oder jenem Ort seyn/ und dergleichen. Also können wir wohl sagen/GOttes Wort sey das Licht/ Laterne und Fackel/ welche uns GOtt auffgestecket zu dem Ende/ daß wir uns in dem gefährlichen Wege unsers Glaubens und Christenthums darnach richten mögen Wer darauff acht hat/ seinen Glaubens-Weg und Lauff darnach richtet und anstellet/ der kan und wird nicht irren noch fehlen/ sondern vielmehr den Weg noch den Himmel sicher treffen und finden. Wie also der David sich diese helle Fackel

ckel des göttlichen Worts fürstellete und sagte: Dein Wort ist meines Fusses Leuchte/und ein Licht auff meinen Wegen / Ps. 119/105. und Petrus schreibet darvon/ wir haben ein festes Prophetisches Wort/ und ihr thut wohl/ daß ihr darauff achtet / als auff ein Licht/das da scheinet in einem dunckeln Ort/ biß der Tag anbreche / und der Morgen-Stern auffgehe in euren Hertzen/2 Petr. 1/19. Dieses Licht muß uns scheinen in der Finsterniß/ Joh. 1/5. Denn Finsterniß ist nach dem Fall bey allen Menschen/ in Ansehung der angebohrnen Blindheit des Verstandes in geistlichen Dingen/ daß der Heilige Apostel Paulus nicht nur von seinen Ephesern/ sondern wohl von allen Menschen sagen könte: Ihr waret weiland Finsterniß/ aus Ephes 5. v. 8 Aber in dieser Finsterniß scheinet JESUS das helle Licht / wenn er durch die Predigt des göttlichen Worts einen hellen Schein giebet in die Hertzen der Menschen / daß in ihnen entstehet die Erleuchtung von der Erkäntniß GOttes / in dem Angesicht JEsu Christi/ 2. Corinth. 4/6. Was vor Gefahr und stock-finstern Jammer und Elend ist der Mensch nicht in diesem Leben auff Erden unterworffen / da der

Feind verfolget seine Seele/und legt sie ins Finster/wie die Todten in der Welt/ Psal. 140/3. Aber in solcher Finsterniß scheinet JEsus das grosse Welt-Licht helle durch und in seinem Wort/ denn er lässet das Licht auffgehen in der Finsterniß / und giebt Freude den frommen Hertzen/ Psal. 112/4. Ich geschweige/wie alles finster und nacht sey bey den Menschen/ in Ansehung seines zeitlichen und ewigen Todes/ denn sie gehen dahin/ins Land der Finsterniß und des Dunckels/ins Land/da es stock-dick finster ist/uñ da keine Ordnung ist/ da es scheinet/ wie das Dunckel / Hiob. 10/22. Aber in dieser Finsterniß scheinet JEsus/ das Licht/ durch sein Wort/ denn obwohl die Gläubigen wandern in finstern Thal/ so fürchten sie doch kein Unglück/ denn der HErr ist bey ihnen/ Psal. 23/4. Ach! wie gefährlich stehet es mit den sündhafften Menschen/ und wie finster ist es/ in Ansehung des Zorns GOttes? Denn/er lässet mehrmahlen die Sonne im Mittag untergehen/ und das Land am hellen Tage finster werden/Amos 8/9. Aber da stecket JEsus/ die helle Fackel seines Worts wieder aus/ wenn er sein Antlitz wieder leuchten lässet/ und uns gnädig ist/

Num.

Num. 6. v. 25. Bey dem allen kan es heissen:

In Rectum ducit.

Er zeigt die rechte Bahn/
Daß man gantz aus Gefahr / kan sicher landen an.

Wir wollen eine vielleicht sonst bekandte und alte Geschicht oder Gedichte hier beyfügen/ welches die Griechen vorgebracht von der innbrünstigen Liebe zwischen Hero und Leander/ welche der Poet Musæus nach der Länge mit schönen Griechischen Versen beschrieben: Zwischen Europa und Asia ist ein Arm und enger Ausgang des Meers/ nahe bey Constantinopel/ welchen die Griechen Bosphorum Thracicum nennen/ weil er beym Lande Thracia gelegen; Auff der einen Seiten dieses Wassers Hellesponti war eine Stadt Sestus genandt/ darinnen war die Hero eine überaus schöne Jungfrau: Auff der andern Seiten aber gegen über lag die Stadt Abidos darinnen Leander/ ein hübscher Jünglich wohnete/ der sich in die Schönheit der Hero sehr hefftig verliebet hatte/ wie er denn auch ihrer Gegen-Liebe versichert ward. Weilen ihnen aber die öffentliche beqveme Zusammenkunfft verboten wur-

de / massen sie das Meer von einander scheidete so machte die überaus grosse Liebe den Leander so behertzt / daß er bey Abend-Zeit sich an das Ufer machete / und durch den Strom hindurch satzte/nur auff etliche Stunden mit seiner Liebsten Hero zu sprechen; Welche dann/ ihm bey finsterer Nacht den Weg zu zeigen/ etliche Lichter auff einen hohen Thurm ansteckete/ darnach sich ihr liebster Leander mitten in den Meeres-Wellen richten kunte. Dieses trieben sie eine geraume Zeit / und war das Meer und die finstere Nacht nicht so grausam/daß sie dem Leander von seinen Vorhaben hätten abgeschreckt. Als aber einsmahls sich ein grausamer Sturm mit schrecklichen Donner und Blitz erhob/ da Leander mitten im Meer war/ward er von den Wellen übermeistert / abgemattet / untergedrückt und ersäuffet. Da siehestu liebes Hertz! (schreibet darzu ein gottloser Lehrer/) that das die geile unkeusche Huren-Liebe des Leanders / gegen eine irrdische und unehrliche Schönheit: Was solte denn deine Liebe nicht thun/ die eine reine göttliche Liebes-Flamme ist / gegen die himmlische Schönheit? Setze an/ an das grosse Welt-Meer / und schwimme getrost fort! Das Wort GOttes ist deine Fackel/ dein Pharus und Leit-Thurm/

und

und ein Licht auff deinem Wege/ darnach richte dich. Gegen über am Ufer/ das ist/ am Ende deines Lebens stehet dein liebster Seelen-Bräutigam Christus JEsus/ und wartet dein/ dich mit tausend Liebes-Küssen anzunehmen und zu empfangen u. s. w.

Ach freylich! ist das Wort GOttes der rechte Wegweiser/ der uns weiset den rechten Weg zum Erkäntniß GOttes zu kommen. Und wie das Licht und die Sonne den Menschen erfreuet; Also erfreuet das Wort GOttes das Hertz der Menschen/ als das rechte helle Licht; welches ein Licht genennet wird/ Quia à Deo Patre luminum venit/ weil es von GOtt/ dem Vater des Lichts herkommt/ Jacob. 1/17. Quia Prophetæ fuère Lumina Ecclesiæ/ Weil die Propheten und Apostel/ die das Wort GOttes vorgetragen/ Lichter der Kirchen GOttes gewesen/ so dieses helle Licht angezündet/ von welchen Christus selbst saget: Ihr seyd das Licht der Welt. Es mag die Stadt/ die auff einem Berge lieget/ nicht verborgen seyn. Man zündet auch nicht ein Licht an/ und setzt es unter einem Scheffel/ sondern auff einem Leuchter/ so leuchtet es denn allen/ die im

Hau-

Hause sind/ Matth. 5/14. 15. (Qvia ipsum verbum est Lumen) Weil auch das Wort GOttes selbst ein Licht ist/ vermittelst dessen wir GOtt schauen und erkennen können/ Ps. 36/10. und zu den ewigen Lichte gelangen. Gleichwie nun in der Hütten des Stiffts und im Tempel eine grosse Herrligkeit und Erleuchtung war/ nach dem alles von den Lichtern und Leuchtern helle ward/ Exod. 25/37. Cap. 35/14. Also leuchtet in der Christlichen Kirchen das Wort GOttes allen Menschen/ und zeiget/ daß das warhafftige Licht in die Welt kommen/ alles uñ alle zu erleuchten/ Joh. 1/9. Dessen bedürffen wir arme Pilgrim und Frembdlinge auch mehr als zu wohl. Von den armen blinden Heyden weiß man/ daß sie ihre Lychnos emortuales Todten- und Leich-Lichter gehabt/ aber sonder allen Trost; Wir aber wissen aus GOttes Wort/ daß der HErr unser Licht ist/ Ps. 27/1. und können mit Freuden singen:

Mein'n Füßen ist dein Heiliges Wort/
Eine brennende Lucerne!
Ein Licht/ das mir den Weg weist fort;
So dieser Morgen-Sterne
In uns auffgeht/
So bald versteht

Der